

„Für mich ist Arbeit gemeinsames Miteinander“

Wolfgang Urstadt ist seit Juni 2015 Technikdirektor von Kongresskultur Bregenz und Bregenzer Festspielen. Im Interview zieht er Zwischenbilanz und spricht über seinen Neuanfang, Nachhaltigkeit und perfekte Rahmenbedingungen für Kongresse.

Herr Urstadt, Sie sind knapp zwei Jahre in Bregenz, wie haben Sie sich eingelebt?

Ein Wechsel ist immer ein Stück Neuanfang, der ist mir und meiner Familie in Bregenz leicht gefallen. Hier sind die Leute sehr direkt, aber immer sachlich. Man weiß gleich, woran man ist. Für mich ist Arbeit gemeinsames Miteinander. Es ist schön, dass sich dieses Miteinander in kurzer Zeit entwickelt hat.

Wie unterscheidet sich die Arbeit für Kongresskultur Bregenz von ihrer Tätigkeit an der Grazer Oper?

Der wesentliche Unterschied zwischen Opern- und Kongressbetrieb ist, dass man im Kongressbetrieb nicht selbst produziert, sondern Dienstleister ist. Wir sind dafür verantwortlich, die besten Rahmenbedingungen für Produktionen, die fix und fertig ins Haus kommen, zu schaffen.

Was hat Kongresskultur Bregenz anderen Kongresshäuser voraus?

Vor allem das Zusammenwirken von Kongresshaus und Festspielen: Wir können Mitarbeiter mit sehr großem Knowhow im Festspielbetrieb für Kongresskultur einsetzen und umgekehrt. Diese Mischung kann wahrscheinlich kein anderer Betrieb anbieten. Dazu kommt ein sehr flexibles Team, das diese Synergien zu nutzen weiß.

Außerdem die Landschaft und flexible Räumlichkeiten, die Platz für Kleingruppen wie Großveranstaltungen mit mehreren tausend Menschen bieten.

Wie können Kongressveranstalter vom Festspielbetrieb profitieren?

Durch das sehr hohe Knowhow im Bereich Medien- und Tontechnik. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind immer ein bisschen wie Chamäleons unterwegs, setzen ihr Wissen in beiden Bereichen ein. Heute wird bei Tagungen und Kongressen sehr stark mit Visualisierung, mit Bildern und Film, gearbeitet. Durch das Zusammentreffen von Kongress und Kunst sind wir da sehr gut aufgestellt, setzen Standards.

Wie groß ist Ihr Technik-Team?

Wir beschäftigen ganzjährig 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ein sehr buntes Team aus verschiedenen Branchen. Viele haben eine elektrotechnische Ausbildung, einige kommen aus Handwerksberufen wie der Tischlerei oder sind Steuerungstechniker. Wir bilden auch Lehrlinge aus. Den Lehrberuf Veranstaltungstechnik gibt es aber erst seit Anfang 2000. Wir bemühen uns natürlich, Lehrlinge nach der Ausbildung in den Betrieb zu übernehmen.

Arbeiten in der Technik auch Frauen?

Wenige, leider. Wir werden jetzt wieder eine junge Frau als Lehrling aufnehmen und hoffen, dass sie als zweite Frau den Lehrabschluss macht.

Was ist neu im Kongress- und Festspielhaus?

Wir haben eine komplette Systemumstellung in Angriff genommen, nutzen nun einen gemeinsamen Medienserver. Der direkte Nutzen für die Kunden ist, dass es keine Schnittstellenprobleme mehr gibt. Egal welches Programm der Kunde auf seinem Stick hat, es ist mit unseren Geräten kompatibel.

Kongresskultur Bregenz ist als Green Location zertifiziert. Wie grün ist die Technik?

Uns betrifft sehr stark die Energieverwaltung, das Thema Heizen und Lüften. Und durch die Lage am See natürlich der Wasserschutz. Wir wollen im täglichen Betrieb den grünen Fußabdruck setzen. Dafür investieren wir viel in die Nachhaltigkeit von technischen Geräten und vor allem in die Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Welche Innovationen sind für die nächsten Jahre geplant?

Nachhaltigkeit ist kein Thema, das man einmal denkt und dann abhakt. Man muss ständig daran arbeiten. Aktuell diskutieren wir, ob alternative Energien auch Alternativen für uns sind. Die Zertifizierung verpflichtet, es gilt fortwährend am Ball zu bleiben. Dafür muss ich sorgen, das ist eine meiner Aufgaben.

Das Interview führte Jutta Berger.